

würde. Ich habe behauptet und behaupte noch, dass Vergeltung nicht Motiv der Strafe sein darf; und zwar, weil diess Motiv ein Uebelwollen in sich schliesst. Zwar nicht ein Uebelwollen im Allgemeinen. Aber das Motiv ist auch nicht ein fremdes, nicht so beschaffen, dass, wenn man es analysirt, der Zweck sich absondern liesse vom Uebelthun als einem blossen Mittel. Diess aber muss bei zulässigen Motiven durchaus vollständig geschehen. Soll ich das Oftgesagte wiederholen, dass aus jenem Motiv die ärgste Barbarei folgen würde, wo es darauf ankäme, barbarische Verbrechen genügend nach ihrem vollen Gewichte durch die Strafe zu bezahlen? Soll ich eine Hölle ausmalen, die solchergestalt ein höchst nöthiger Appendix der Erde sein würde? Keine von allen poetischen Höllen würde dazu hinreichen, wenn man nicht etwa nach alter Weise die Seelen zwar brennbar aber unverbrennlich macht, damit sie recht lange braten können.

7. Ich übergehe manches, um über die Vollständigkeit der Ideenreihe noch ein Paar Worte zu sagen. Wer dagegen etwas ausrichten will, beliebe einen Versuch anzustellen.

Das Erste, was sich darbietet, ist, die Gesellschaft ins eigene Innere einer Person zu verpflanzen; denn der gebildete Mensch ist vielfach zur Persönlichkeit gereift. Die Betrachtung möchte auf manches Bekannte über den innern Umgang stossen, — welches jedoch grade deshalb nicht elementarisch sein, nicht die Reihe der Principien vermehren kann, weil es die gesellschaftlichen Ideen anwenden und modificiren würde.

Lassen wir diese Vervielfältigung des schon Bekannten weg, schliessen wir zugleich die bekannten Quantitätsverhältnisse aus: so kehrt die alte Bemerkung wieder, das Wollen Einer Person ist nur noch mannigfaltig durch sein Gewolltes, dessen Verschiedenheiten man nun durchsuchen mag. Es kann der sittlichen Auffassung näher oder entfernter liegen, edler oder unedler sein; verfolgt man aber dessen mögliche Verhältnisse, so kommt man zwar zu verschiedenen Bildungsstufen, entfernt sich jedoch immer weiter von der Person selbst, auf welche jenes Alles sich am Ende als ein Mehr oder Weniger ihres geistigen Besitzes reducirt. So fällt es doch in die Idee der Vollkommenheit, welche dadurch nur mehr ausgemalt wird.